

# Forscher-Duo erhält höchste Auszeichnung

**EHRUNG** Stiftung würdigt die Verdienste von Hartmut Peters und Volker Landig

Sie erhielten in Berlin den „German Jewish History Award“ der amerikanischen Obermayer-Stiftung. Landig und Peters trafen sich auch mit Nachfahren der Familie Gröschler.

VON JÖRG GRABHORN

**JEVER/BERLIN** – Bewegende Momente in Berlin: Hartmut Peters (Wilhelmshaven) und Volker Landig (Jever) sind im Abgeordnetenhaus für ihre Verdienste um die Erforschung der jüdischen Vergangenheit Jever und bei der Gründung des Gröschler-Hauses in Jever mit dem „German Jewish History Award“ der amerikanischen Obermayer-Stiftung ausgezeichnet worden. Dabei trafen sie auch Nachfahren von Hermann und Julius Gröschler, der letz-

ten Vorsteher der jüdischen Gemeinde Jevers.

Tags darauf gab es ein erneutes Treffen in der niedersächsischen Landesvertretung. Peters überreichte den Nachkommen von Familie Gröschler Exemplare seines Buches „Aus dieser schweren Zeit/About these Hard Times“ mit den Erinnerungen von Anne Gröschler, der Ehefrau von Hermann Gröschler. Sie hat den Holocaust überlebt, weil sie 1944 mit einem Transport von „Austausch-Juden“ nach Palästina geschickt wurde.

Der Obermayer Award, den der deutschstämmige Jude Dr. Arthur S. Obermayer (1931 - 2016) ins Leben gerufen hat, ist die höchste Auszeichnung für Deutsche, die herausra-



In der niedersächsischen Landesvertretung in Berlin trafen sich Hartmut Peters und Volker Landig (Foto oben, stehend, Sechster und Siebter von links) mit Nachkommen der Familie Gröschler. – Am Abend zuvor wurden sie von Ralf Wie-

land (kleines Foto, links), Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, und Karen S. Franklin von der Obermayer-Stiftung mit dem „German Jewish History Award“ ausgezeichnet. FOTOS: TORSTEN HEITMANN/LANDESVERTRETUNG//THOMAS PLATOW/LANDESARCHIV BERLIN



gende Beiträge zur Bewahrung des Gedenkens an die jüdische Vergangenheit geleistet haben. Neben Landig und Peters wurden fünf weitere Initiativen und Organisationen ausgezeichnet.

Die historische Aufarbeitung im Lokalen sei „Kärnerarbeit“, sagte Ralf Wieland, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und Mitglied der Jury, bei der Preisverleihung: „Und deshalb ist es so

wichtig, dass es den German Jewish History Award gibt.“ Karen S. Franklin von der Obermayer-Stiftung würdigte die Preisträger als außergewöhnliche Persönlichkeiten, die sich mit großer Hingabe ihren jeweiligen Projekten widmen.

Vor rund 350 Gästen stellten die diesjährigen Preisträger ihre Projekte und Initiativen vor. Bemerkenswert am Gröschler-Haus – Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region Friesland/Wilhelmshaven ist, das

es quasi auf den Ruinen der 1938 abgebrannten jüdischen Synagoge steht, sagte Peters. Vor allem durch seine Initiative und die von Volker Landig habe sich dort „ein dynamischer Lernort“ zur jüdischen Vergangenheit entwickelt, heißt es in der Begründung für die Preisverleihung.

Überdies diene die Homepage als regionales Online-Magazin für die Geschichte der Region während des Nationalsozialismus. Vorgeschlagen wurde das Gröschler-Haus bzw. das Forscher-

Duo Landig/Peters von Paulette Buchheim aus Massachusetts/USA, der Großnichte von Fritz Levy, „des letzten Juden von Jever“.

Eine herzliche Stimmung, so Peters, herrschte dann auch in der Landesvertretung bei der Buch-Übergabe. Neben Nachkommen von Familie Gröschler nahmen auch Karen S. Franklin und die Söhne von Arthur Obermayer an diesem Treffen teil. Die Enkel von Anne Gröschler haben Hartmut Peters bestärkt, das Buch-Projekt voranzutreiben.

## Heute Finale im Schulschach

**SCHORTENS/GRA** – Am heutigen Mittwoch, 25. Januar, findet im Bürgerhaus Schortens das 8. Oldenburger Schulschach-Finale statt. Ausrichter ist zum wiederholten Male das Mariengymnasium Jever. Ab 10 Uhr versuchen insgesamt etwa 200 Schüler und Schülerinnen, sich gegenseitig matt zu setzen, teilte Dr. Martin Lichte vom Mariengymnasium mit. Es treten jeweils Vier-Teams in unterschiedlichen Altersgruppen gegeneinander an. Der Oldenburger Bezirk umfasst das Gebiet zwischen Wilhelmshaven und Damme sowie Brake und Jever. Die Bezirksieger qualifizieren sich für das Weser-Ems-Finale.

## Matinee mit Werner Menke

**JEVER/GRA** – Werner Menke wird am Sonntag, 29. Januar, ab 11 Uhr im Schlossmuseum Jever (Steinsaal) aus seinem Lyrik-Band „Spülsaum“ lesen sowie einige neuere Gedichte vortragen und einzelne Texte kurz erläutern. Der Arbeitskreis LiteraTee des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins lädt alle Interessierten zu dieser lyrischen Matinee ein. Der Eintritt ist frei. Werner Menke hatte bereits als Student der Literaturwissenschaft und später als Deutschlehrer am Mariengymnasium Jever einen Faible für Lyrik.

## Versammlung der Feuerwehr

**ACCUM/MK** – Die Freiwillige Feuerwehr Accum lädt für Sonnabend, 28. Januar, um 19.30 Uhr zur Jahreshauptversammlung ins Feuerwehrhaus ein. Auf der Tagesordnung stehen laut Ortsbrandmeister René Oelrichs Garcia unter anderem Beförderungen und Berichte.

# Dürr: FDP hat im Bundestag eine Lücke hinterlassen

**TREFFEN** Langjähriger Landtagsfraktionschef zu Gast beim politischen Grünkohlessen der FDP Friesland

**SCHORTENS/WAN** – Jeweils nach dem alljährlichen Dreikönigs-Parteitag der FDP in Stuttgart folgt der Ortsverband Schortens/Sande mit einem Treffen zum politischen Grünkohlessen. Dazu konnte der Ortsvorsitzende Jens Schanko im Heidmühler „Friesen-Hof“ nun über 50 Teilnehmer begrüßen.

Freude herrschte auch, dass der Landkreis diesmal mit Reinhard Onnen-Lübben als stellvertretendem Landrat von der FDP vertreten war. Der Kreisvorsitzende Gerhard Ratzel wies darauf hin, dass die Liberalen seit den Kommunalwahlen im Herbst inzwischen wieder in allen Kommunalparlamenten des Kreises vertreten sind. Zugleich sei die FDP als Teil der Ampel-Koalition auch wieder in der „Regierung“ des Landkreises.

Das bedeute Gestaltungs-

möglichkeiten, wobei in der in dieser Woche anstehenden Haushaltsklausur auch das Thema Kreisumlage ein beherrschendes Thema sein werde. Ohne über Forderungen nach deren Senkung vorgreifen zu wollen, werde der Landkreis die Städte und Gemeinden am eigenen guten Ergebnis teilhaben lassen: „Das ist völlig unstrittig.“

Ratzel wies auch auf die Mitgliederversammlung am 2. Februar im „Friesen-Hof“ hin. Dann wird über die Bewerbung Hendrik Theemanns aus Jever als Bundestagskandidat für den Wahlkreis 26 Friesland-Wilhelmshaven-Wittmund entschieden.

Ehrgast Christian Dürr (Ganderkesee), langjähriger Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, ging in seiner Rede kurz auf die Irritationen ein, die der neue US-Präsident auslöst. Wobei er Bun-



Kreisvorsitzender Gerhard Ratzel, der FDP-Landtagsabgeordnete Christian Dürr, Wahlkreisbewerber Hendrik

Theemann und der Ortsverbandsvorsitzende Jens Schanko (v.li.) beim Treffen in Heidmühle. FOTO: NIEMANN

deskanzlerin Angela Merkel deutlich kritisierte, denn deren scharfen Verweise auf geltende Normen gegenüber Donald Trump hätte er sich auch gegenüber dem türkischen Präsidenten Erdogan gewünscht.

Dürr widmete sich jedoch

vor allem der Lücke, die seiner Auffassung die FDP bei ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 2013 hinterlassen habe und die wieder gefüllt werden müsse. So lägen zentrale Themen wie Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit als „UFD-FDP-DNA“ im Bundestag

brach. Dürr: „Jetzt ist die Zeit von Rechtsstaatlern – deshalb werden die Liberalen gebraucht.“

82 Millionen Deutsche sollen datenmäßig überwacht werden, bei den 500 sogenannten terroristischen Gefährdern dagegen bekomme man das nicht hin. Es gelte, das Vertrauen in den Rechtsstaat wiederherzustellen. Aufgabe der Politik müsse dabei jedoch sein, nicht schärfere Gesetze zu Lasten aller Bürger zu schaffen, sondern die geltenden wirklich anzuwenden.

Dürr forderte eine Steuerentlastung für „die vernachlässigte Mitte der Gesellschaft“ und grollt zudem über die markigen Worte der Landesregierung zur Digitalisierung. Wenn Rot-Grün sich Verbindungsdaten von 50 MBit/s auf die Agenda schreibe, stehe man damit Nordkorea näher als Südkorea.

# Alle Kommunen fordern Senkung der Kreisumlage

**FINANZEN** Schreiben an Kreistagsabgeordnete – 1,5 bis 2 Prozentpunkte weniger – Einigung in Wittmund

**FRIESLAND/GRA** – Die Kreisumlage, die der Landkreis Friesland von den kreisangehörigen Kommunen erhebt, ist so gut wie jedes Jahr in der Diskussion. In diesem Jahr scheint die Auseinandersetzung aber an Intensität zu gewinnen: Alle sieben kreisangehörigen Kommunen fordern eine signifikante Senkung der Umlage um 1,5 bis 2 Prozentpunkte.

Das geht aus einem Schreiben von Varel's Bürgermeister Gerd-Christian hervor, das er im Namen aller friesländischen Bürgermeister den Kreistagsabgeordneten geschickt hat. Denn mehrere Kommunen schreiben trotz allgemein florierender Konjunktur Defizite. Sie fordern vom Kreis Entgegenkommen. Bestes Beispiel ist Varel: Im

**LANDKREIS FRIESLAND LIEGT MIT 52 PROZENTPUNKTEN WEIT OBEN**

**Wenn Landkreise** ihre Ausgaben nicht durch Erträge finanzieren können, dürfen sie eine Umlage von den kreisangehörigen Kommunen erheben. So steht es im Niedersächsischen Gesetz über den Finanzausgleich (NFAg).

**Bemessungsgrundlage** ist die Steuerkraft der Kommunen. Die ist in den 38 Landkreisen in Niedersachsen jedoch sehr unterschiedlich. Daher gibt es eine erhebliche Spanne bei den Hebesätzen für die Kreisumlagen.

**Friesland** liegt mit 52 Prozentpunkten ziemlich weit oben. Die höchste Umlage erhebt der Landkreis Peine mit 58,5 Prozentpunkten, die geringste der Landkreis Ammerland mit einem Hebesatz von 35,5 Prozentpunkten.

Vorfeld der anstehenden Haushaltsberatungen geht Wagner von einem Fehlbetrag im Ergebnishaushalt von 6,5 Mio. Euro aus: „Das ist das größte Defizit, das wir in Varel je hatten.“ Als Grund nannte er dramatisch wegbrechende Gewerbesteuererinnahmen.

Landrat Sven Ambrosy gerät nun unter Druck. Er hat

sich im Dezember für die Beibehaltung der Kreisumlage von 52 Prozentpunkten ausgesprochen, den Kommunen aber für die Jahre 2017 bis 2019 insgesamt 5 Mio. Euro an Unterstützung für die Kinderbetreuung und bei der Bildung in Aussicht gestellt. Ob er dafür die Zustimmung der SPD/Grüne/FDP-Gruppe im

Kreistag erhält, erscheint ungewiss. Aus den Reihen der SPD ist zu hören, dass nicht alle Kreistagsabgeordneten diese Linie mittragen wollen.

Die CDU kann sich indes offenbar mit Ambrosy's Vorschlag anfreunden. Sie fordert jedoch einen auf drei Jahre angelegten Zukunftsfonds für die Kommunen mit einem

Gesamtvolumen von 9 Mio. Euro für die Kinderbetreuung und für die Finanzierung des Schulschwimmens. Die Gruppe aus Zukunft Varel SWG und UWG spricht sich für eine Senkung der Kreisumlage von 52 auf 49 Prozentpunkte aus.

In Wittmund ist die Diskussion über die Kreisumlage derweil beendet: Der Landkreis und die Kommunen haben sich eine Senkung von 54 auf 51 Prozentpunkte für den Zeitraum 2017 bis 2019 geeinigt. Das sei ein vertretbares Ergebnis am Ende eines fairen Diskussionsprozesses, heißt es in einer Pressemitteilung des Landkreises. Um die Einnahmehinzuweisen von 1,65 Mio. Euro aufzufangen, will der Kreis bei der Unterhaltung von Gebäuden und Kreisstraßen sparen.